Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris* Marsh-Warbler
Lithographie von Hendrik Grönvold aus: Arthur G. Butler, Birds of Great Britain and Ireland, Vol. I, Hull and London 1907-1908

Frühere Artnamen:
Calamoherpe palustris (von Preen, 1856)
Calamoherpe horticola (von Preen, 1856)
Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris Naum.* (Löns, H., 1907)
Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris (Bechst.)* (Krohn, H., 1910)
Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris (Bechst).* (Brinkmann, M., 1933)
Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris (Bechstein)* (Tantow, F., 1936)
Sumpfrohrsänger (Kiefer, H., 1953)

von Preen, 1856:
„*C. palustris* ist von allen der zahlreichste; aus jedem Busche tönt uns sein Liedchen entgegen, doch singt er hier bei weitem einförmiger und schlechter, als dort, wo er selten wohnt; ich habe ihn hier nur mit Mühe am Gesang von *C. arundinacea* unterscheiden können. Die Nester waren alle ganz gleich gebaut, auch stets aus denselben Materialien, nur ein Mal fand ich ein mit Pferdehaaren dicht ausgelegtes; nur in der Stellung zeigten sie Verschiedenheit: bald standen sie ganz frei ohne Unterstützung am Boden, zwischen langen Weidenschösslingen, oder einzelnen Rohrstengeln und trockenen Brennnesseln, bald waren sie in einer Gabel angebracht, und stützten sich am Boden auf die Gabelung. Die Eier jedes Geleges sind untereinander ganz außerordentlich gleich, aber die Gelege sind ziemlich

verschieden. In den Nestern, die in einer Gabel standen, war die Grundfarbe der Eier dunkler und grüner, die charakteristischen feinen Pünktchen bedecken das Ei sehr dicht, die grösseren Flecke sind grünlicher, haben verwaschene Ränder, dunkle Kernpunkte und stehen viel einzelner; in den anderen Nestern war die Grundfarbe der Eier mehr blau, die feinen Pünktchen sehr sparsam, die Flecke braun mit scharfen Rändern ohne dunklen Kern. Unter den Vögeln konnte ich nicht den geringsten standhaften Unterschied entdecken; freilich habe ich auch nur wenige in Händen gehabt, weil das dichte Buschwerk das Schiessen so erschwert. Obgleich ich gegen 20 Nester fand, so habe ich doch kein Kuckucksei aus denselben erhalten, und die Knaben, die für mich sammelten, und die Kuckuckseier sehr gut kannten, versicherten, niemals ein solches gefunden zu haben."

von Preen, 1856:
„In einem nahen Garten am Elbufer stand ein Nest von *C. horticola* N., mit 5 Eiern in der Gabel eines Strauches. Der Boden war unterstützt und sehr dick, das Nest aber aus Grashalmen und Weidenwurzeln gebaut. Die Eier waren grau gefleckt mit einzelnen schwarzen Punkten und Strichen. Ich legte Schlingen, um den seltenen Vogel zu fangen, als ich aber nach ¼ Stunde nachsah, war das Nest und die Eier durch eine Elster zerstört."
Anm.:
Der Gartenrohrsänger *Calamoherpe horticola* (lat. hortus = Garten) wurde von Johann Friedrich NAUMANN als eigene Art beschrieben, jedoch wurde der Artstatus von der Wissenschaft nicht anerkannt. Der beschriebene Vogel weist hinsichtlich Färbung, Flügellänge, Größe, Stimme und Nestbau sowohl Merkmale des Sumpf- als auch des Teichrohrsängers auf. Diese beiden Arten haben ein großes Anpassungsvermögen und zeichnen sich durch eine erhebliche lokale und geographische Variabilität aus.
Heute geht man davon aus, dass es sich beim Gartenrohrsänger lediglich um eine in gebüschreichen Gärten und Parkanlagen vorkommende Varietät des Sumpf- oder Teichrohrsängers und nicht um eine eigenständige Art handelte.

Löns, H., 1907:
Kohlrausch und Steinvorth führen diesen recht verbreiteten Brutvogel nicht an, weswegen ich annehme, ihr Seggenrohrsänger war diese Art.

Krohn, H., 1910:
Vorstehendem (Teichrohrsänger, Verf.) sehr ähnlich, aber im Gesang stark abweichend.
Am 30. Mai 1909 bei Hohnstorf singend.

Brinkmann, M., 1933:
Regelmäßiger Brutvogel.
Der Sumpfrohrsänger wurde in noch stärkerem Maße als Dorngrasmücke, Teichrohrsänger und Heuschreckensänger Feldvogel und nistet in Roggen- und Bohnenfeldern; er rückt selbst in die Gärten vor und nistet zwischen Gras, Brennesseln und Buschwerk.
Früher ist er vielerorts nicht vorhanden gewesen ... von Steinvorth für die Heide nicht als Brutvogel genannt.
Genannt wird er in neuerer Zeit von Koch (1912) für die Lüneburger Heide ...

Tantow, F., 1936:
Der Sumpfrohrsänger ist weniger zahlreich (als der Schilfrohrsänger, Verf.), aber, da er die verschiedensten Landschaften, nicht nur die Pflanzenwelt der Gewässer, bewohnt, ein überall vorkommender Vogel. ...
Ersterer (der Teichrohrsänger, Verf.) ist örtlich dem Sumpfrohrsänger an Zahl zuweilen überlegen, im Ganzen aber weniger zahlreich. ...

Der Sumpfrohrsänger, Acrocephalus palustris (Bechstein), unter den Rohrsängern der mit der biegsamsten und vielgestaltigsten Stimme, bewohnt an Gewässern vorzugsweise das von Kletterpflanzen, Brennesseln usw. durchwucherte Weidengebüsch. In Vierlanden traf ich ihn da, wo solche Stellen an Gärten grenzten, und in der Lüneburger Elbmarsch, in der zweiten Meile des Alten Landes usw. an Gräben an und inmitten von Getreidefeldern. Seine Wohngebiete liegen also recht oft da, wo Kulturland der verschiedensten Art vorhanden ist. Wer in solchem Gelände einen Einblick in die Dichte der Besiedlung gewinnen will, muß Nachtwanderungen machen. In der Nacht vom 7./8. Juni 1933 hörte ich den Gesang aus dem von Gräben durchsetzten Ackergelände von Lüdersburg bis zum Neetzekanal überall. Im Moor traf ich ihn nicht immer, wohl aber im Bandholzgebiet und auch in Rethflächen, die von Weiden durchsetzt sind. ...
Abendliche Wanderungen im Maimonat, wenn ... der Sumpfrohrsänger seine Kunst zeigte ... gehören zu den vielen, unendlich vielen einsamen Wanderungen, die ich im Elbtal machte. ...
Brutvögel des niederen und höhren Buschwerks.
Sumpfrohrsänger (nicht selten). ...
Wo Acker und Wiesen abwechseln, finden sich, z. B. zwischen Forst Radbruch und Neuwittorf, nicht selten Heuschrecken- und Sumpfrohrsänger. ...
Der Sumpfrohrsänger bewohnt die Ackerflächen, die von Gräben mit reichem Buschwerk durchzogen sind, manchmal sogar recht zahlreich, so daß er unter den Rohrsängern des Elbtals nach dem Schilfrohrsänger der häufigste ist. Er bewohnt auch Getreidefelder, selbst wenn deren Gräben, die ja überall im Wasserlande des Urstromtals eine notwendigkeit sind, kein Buschwerk, sondern nur Graswuchs haben. ...
Sumpf-, Schilf- und Teichrohrsänger beleben die Kulturen in großen Mengen, in den Außendeichsgebieten auch der Drosselrohrsänger in einer kleinen Anzahl von Paaren.

Kiefer, H., 1953:
Anfang Mai lassen sich in der Elbmarsch (an der Alten Elbe, an der Havekost, an den Hohnstorfer Schachtteichen, Verf.) alle Arten Rohrsänger hören: … vor allem Teichrohrsänger und Sumpfrohrsänger.